

betrifft, zeigen sie eine gesuchte, heuchlerische Gottesfurcht. Sie gleichen darin den entsprechenden Dichtungen der alexandrinischen Literatur, die entweder compliciert und gesucht im Ausdruck und in Bildern sind, oder scherzhaft, spielerisch, oder von sozusagen geschminkter Schönheit wie die einer sorgsam geputzten Frau. Diesen Eindruck machen uns gleichermassen die Dichtung und die Kunst der Alexandriner, während die schlichte natürliche Schönheit der thessalischen Bilder offenbar ist.

Wir schliessen also, dass Technik, Arbeit und Vorlagen unserer Gefässe eine andere Werkstatt, andere Traditionen und Tendenzen verraten als die der alexandrinischen Toreutik. Gewiss wäre unser Urteil sicherer, wenn es mehr ähnliche, ebenbürtige Beispiele aus dem eigentlichen Hellas gäbe. Leider fehlen sie ausserhalb Italiens bisher ganz oder sind so gering, dass sie vorläufig nicht in Betracht kommen.

Dagegen scheinen mir die sog. megarischen oder homerischen Becher bedeutsam, von denen die meisten aus dem eigentlichen Griechenland stammen, alle aber Copien oder Nachahmungen kostbarer Metallgefässe sind (vgl. Arch. Jahrb. XXII 1908, 76 ff.; *Ἀρχ. Ἐφ.* 1910, 82, 1). Ich will nicht leugnen, dass solche Becher auch in Alexandria nach einheimischen toreutischen Vorbildern gemacht sein können, so z. B. die im Arch. Anz. 1908, 45 f. abgebildeten; aber es sind wenige Exemplare, die sich von der Masse der 'megarischen' leicht unterscheiden lassen. Bei diesen sind die Darstellungen fast ausschliesslich dem epischen Cyklus entnommen, oder genauer gesagt aus den homerischen Epen und den grossen Tragikern, während die alexandrinische Toreutik solcher Stoffe fast ganz entbehrt. Wo müssen wir nun die Vorlagen dieser Darstellungen suchen, welcher, der alexandrinischen gewiss gleichzeitigen Toreutenschule die kostbaren Metallgefässe zuschreiben, von denen die 'megarischen' Becher abhängen? Nach dem oben Gesagten sicherlich ausserhalb Aegyptens.

Diese Erwägungen und gewiss berechtigten Schwierigkeiten führen zu dem Schlusse, dass der alexandrinischen Toreutik parallel, gleichzeitig und entgegengesetzt eine an-